

Scheunenpost



Liebe Waschbären und Wolken,

ich grüße euch aus dem Urlaub. Ist das nicht ein schöner Herbst mit tollen bunten Farben? Was unternimmt ihr so in den Ferien?



Heute habe ich eine Aufgabe für euch. Das passt besonders gut, wenn das Wetter etwas schlechter ist. Heute wollen wir uns eine Höhle bauen. Sucht euch also ein paar Decken und Kissen, Stühle oder einen Tisch und baut euch eine kleine Höhle. Unsere Geschichte heute spielt auch in einer Höhle. Wozu ist eine Höhle eigentlich nützlich?

Erinnert ihr euch an diese Dinge hier? Tasche, Umhang und Schwert, wem gehörte das? Diese Dinge gehören David, genau. Sein Freund, Prinz Jonathan, hat ihm das alles geschenkt. Dann sind da noch die Krone und der Umhang vom König.

David lebt schon längst nicht mehr im Haus des Königs. Er ist Soldat und immer unterwegs. Die Leute im Land mögen ihn sehr, denn David ist klug und mutig. Und der König? Er mag

David nicht. Der König hat nämlich Angst, dass David mal König wird. Und das soll er nicht! Eigentlich hat der König ja mal versprochen, dass er David nichts Böses antun will. Aber der König denkt nicht mehr an sein Versprechen. Er reitet mit seinen Soldaten durchs Land und will David suchen!

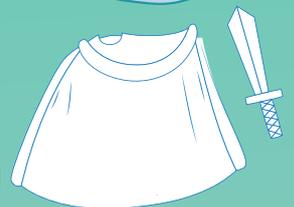
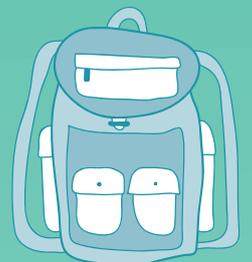
Was kann David da nur machen? David muss sich verstecken. Eine Höhle ist da ein gutes Versteck. David kriecht in die Höhle und seine Soldaten kommen mit. Jetzt kann David sich ausruhen. Hier ist er sicher und der König wird ihn nicht finden.

Doch was ist das? Da sind Schritte zu hören. Jemand betritt die Höhle, hockt sich mit Blick auf den Ausgang hin und bedeckt sich mit seinem Umhang. Wer ist das nur? Vorsichtig schleicht David nach vorn und schaut nach. Er erschrickt, als er sieht, wer da sitzt. Es ist der König! Leise kriecht David zurück zu seinen Soldaten und erzählt ihnen, dass der böse König da ist! Was kann David jetzt nur tun?

„Geh zu ihm! Er ist so böse zu dir. Du darfst jetzt auch böse zu ihm sein“, sagt ihm ein Soldat. „Jawohl“, sagt ein anderer, „Strafe muss sein!“ David denkt nach. Dann nimmt er sein Schwert und schleicht zum Ausgang der Höhle. Was wird er wohl tun?

David greift vorsichtig nach einem Zipfel vom Mantel des Königs, nimmt sein Schwert und schneidet den Zipfel einfach ab. Leise kriecht David zu seinen Soldaten zurück. Die Soldaten sind entsetzt. „David, was machst du? Warum hast du mit deinem Schwert nicht mal richtig zugeschlagen?“, wollen sie wissen. „Ich kann dem König nichts Böses antun!“, sagt David. „Wenn Gott meint, dass der König bestraft werden muss, dann macht Gott das schon selbst.“

Der König hat nichts gemerkt. Er geht nach draußen und will weiter nach David suchen. David läuft hinter ihm her und verbeugt sich tief vorm König. Der König erschrickt, als er David sieht und den Stoffzipfel entdeckt, den David von seinem Mantel abgeschnitten hat. „Ich war ganz nah bei dir in der Höhle“, sagt David, „aber ich habe dir nichts Böses angetan. Wenn Gott meint, dass du Böses getan hast, dann regelt er das selbst. Nicht ich! Gott hat dich zum König gemacht. Und so soll es auch bleiben, bis





er etwas Anderes vorhat.“ Der König weint. Er schämt sich so sehr und ist traurig. „Ich habe dir Schreckliches angetan. Trotzdem bist du so gut zu mir, David!“, sagt er. Der König weiß: David ist Gottes Freund. Und weil er Gottes Freund ist, hat David dem König nichts angetan. „Du wirst König werden!“, sagt Saul. „Und das ist gut so.“ Der König kehrt in sein Königshaus zurück und David und seine Männer können die Höhle verlassen. Jetzt brauchen sie keine Angst mehr vorm König zu haben.

Es ist schlimm, wenn ein Mensch einem anderen etwas antut. Wer Gott zum Freund hat, muss nicht zurückschlagen.

Gebet

Lieber Vater im Himmel, manchmal sind andere Menschen böse zu uns. Das macht wütend und am liebsten würden wir dem Anderen dann auch was Böses antun. Bitte hilf uns, dass wir das dann nicht tun. Gib uns eine gute Idee, wie wir uns wieder vertragen können. Das ist oft ganz schön schwierig. Bitte hilf uns dabei. Amen

Entdecken

Da kann man doch wütend werden!

- Altpapier / Zeitung
- Papierkorb

Wäre ich David gewesen, wäre ich bestimmt wütend geworden. Wenn ich wütend bin nehme ich manchmal ein Papier in die Hand, zerknülle es und werfe es in den Papierkorb. Aber David wird gar nicht wütend. Er schimpft nicht und er schlägt den König auch nicht. „Gott wird dem König schon zeigen, was er Böses getan hat. Das ist Gottes Sache. Ich muss das nicht machen!“, sagt er. Wie hättet ihr euch an Davids Stelle gefühlt? Wer auch schon mal erlebt hat, dass ihm ein anderes Kind zu Hause, im Kindergarten oder auf dem Spielplatz etwas angetan hat, der darf davon erzählen. Konntest du, wie David, darauf verzichten, dem anderen wehzutun? Oder klappt das manchmal nicht? Seid ihr noch immer böse aufeinander? Nehmt doch auch Papier und zerknüllt es und werft es dann in den Papierkorb. Wut ist eine normale Reaktion und Unrecht kann und soll benannt werden. Die Frage ist, wie mit der Wut umgegangen wird: Was könnte man mit seiner Wut machen? Zum Beispiel eine alte Zeitung zerknüllen und in den Papierkorb pfeffern? Jemanden um Hilfe bitten? Wen?

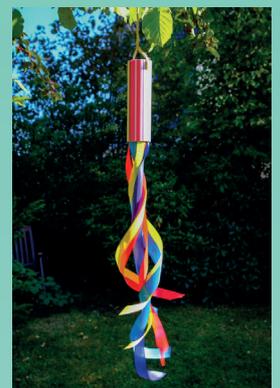
Gott ist auf jeden Fall immer für euch da und hat ein offenes Ohr für euch!

Bastel-Tipp

Ein Windspiel aus Stoffresten

- 1 Papprolle (Klopapierrolle/Küchenrolle)
- Stoff oder Papier zum Bekleben, alternativ: Farbe zum Anmalen oder Sticker zum Bekleben
- Kleber
- leichte Stoffbänder (etwa 25 Zentimeter lang und 2,5 Zentimeter breit), alternativ: Geschenkband
- dicker Faden oder eine Kordel zum Aufhängen
- Tacker
- dicke Nadel oder Prickelnadel

Die Papprolle wird außen nach Belieben dekoriert. Die Stoffbänder werden am unteren Rand der Röhre innen mit dem Tacker befestigt. Fragt vielleicht dabei eure Eltern um Hilfe. Für die Aufhängung werden zwei Löcher am oberen Rand mit der Nadel gebohrt, die beiden Enden der Kordel werden nach innen durchgezogen und verknotet.



Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und Basteln. Und ich wünsche euch die Kraft und den Mut mit eurer Wut so umzugehen, wie David das geschafft hat. Dankt bei blöden Situationen an Gott und bittet ihn um Hilfe. Er weiß, wie man schwierige Situationen lösen kann.

**Liebe Grüße und schöne Ferien,
Eure Johanna aus der Kinderscheun**